

Samstag, 29. Oktober 2022
14.00–15.30 Uhr
im Kellerraum der Buchhandlung

Forschungsreise durch die Welt der Farben

(Flyer beiliegend)

Mittwoch, 30. November und
Donnerstag 1. Dezember 2022
jeweils um 19.00 Uhr, in der Mediothek
der Kantonsschule Büelrain

Büchersoирée mit Daniela Binder

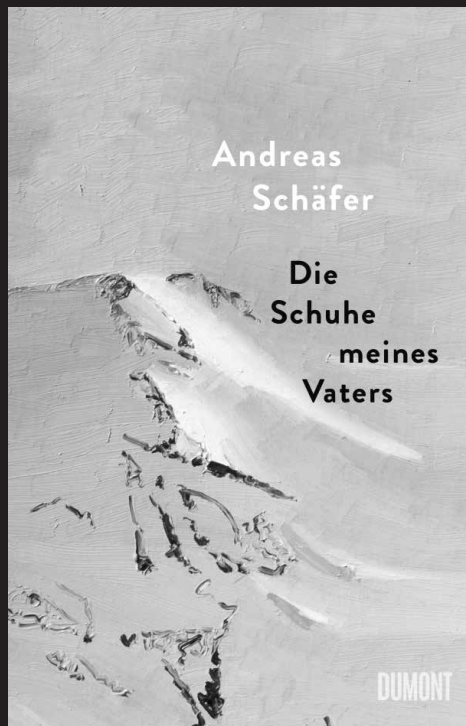
(Flyer beiliegend)

Obergass Bücher GmbH
Obergasse 2a
CH-8400 Winterthur
Telefon 052 213 26 62
Fax 052 213 96 45
info@obergassbuecher.ch
www.obergassbuecher.ch

Öffnungszeiten

Montag, 13.30–18.30 Uhr
Dienstag bis Freitag, 08.00–18.30 Uhr
Samstag, 08.00–16.00 Uhr

Vom Abschiednehmen – aufrichtig, poetisch und einfühlsam erzählt



Andreas Schäfer; *Die Schuhe meines Vaters*
Dumont, 192 S., Fr. 30.90

Die verschlungenen Pfade der Trauer.

Im Sommer 2018 kommt Andreas Schäfers Vater zu Besuch nach Berlin. Kurz zuvor hat er erfahren, dass ein vor langer Zeit überwundener Krebs zurückgekehrt ist, doch Beschwerden hat er keine. Er fährt nach Frankfurt zurück, wo er seit der vor Jahrzehnten erfolgten Trennung von der griechischen Ehefrau allein lebt. Auch zur Biopsie geht er allein, als wollte er sein Einzelkämpferleben erst im letztmöglichen Moment aufgeben. Nach der Untersuchung meldet sich der Oberarzt der Neurochirurgie und teilt dem Sohn mit, dass der Vater eine Hirnblutung erlitten habe: «Ihr Vater wird sterben. Er liegt im künstlichen Koma. Sie müssen entscheiden, wann wir die Maschinen abstellen.» Wie damit umgehen, wenn einem das Leben des eigenen Vaters in die Hände gelegt wird? Wie sich verabschieden, wenn man den Zeitpunkt selbst bestimmen soll?

Dies ist ein ebenso erschütterndes wie zu Herzen gehendes Buch über Väter und Söhne und die unerwarteten Wege der Trauer. Vor allem aber nähert sich der Autor dem Vater an, dem leidenschaftlichen Reisenden, dem Kriegstraumatisierten, glücksgewillt und verloren zugleich, und ihrem besonderen, nicht immer einfachen Verhältnis.

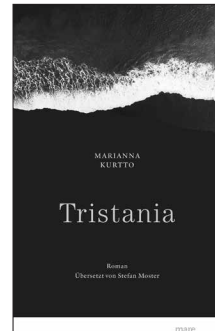


Daniela Binders Tipp:
Jo Browning Wroe;
Der Klang der Erinnerung
Insel, 413 Seiten,
Fr. 33.90

Von der Kraft der Musik und der Freundschaft.

Birmingham, 1966: William feiert seinen Abschluss als Einbalsamierer, als ihn die Nachricht erreicht, dass im walisischen Aberfan ein Haldenrutsch unzählige Menschen unter sich begraben hat und freiwillige Helfer gesucht werden. Sofort macht er sich auf den Weg, und während er gemeinsam mit den Bestattern vor Ort arbeitet, ruft ein Musikstück im Radio schmerzhaft Erinnerungen in ihm wach: an seine Zeit als Chorknabe in Cambridge. Damals gab es für ihn nur einen Wunsch: das berühmte Solo in Allegris «Miserere» zu singen, das in ihm schon als kleines Kind die Liebe zur Musik entfacht hatte. Doch an dem grossen Tag kommt es zu einem tiefen Zerwürfnis mit seiner Mutter und einer Entscheidung, die seinen weiteren Weg bestimmen wird. Als er nun von Wales nach Birmingham zurückkehrt, mit Bildern im Kopf, die ihn sein Leben lang nicht loslassen werden, wird ihm bewusst, dass eine Gegenwart nur möglich ist, wenn er sich endlich mit den Geistern der Vergangenheit auseinandersetzt.

Ein aussergewöhnliches Debüt, das mich von der ersten bis zur letzten Seite berührt und gefesselt hat.



Nicole Feers Tipp:
Marianna Kurtto;
Tristania
mare, 304 Seiten, Fr. 33.90

Es gibt Eilande der Sehnsucht. Und es gibt Tristan da Cunha. Die schroffe, vom Südatlantik umgebene Insel gilt als eine der entlegensten bewohnten Inseln der Welt. Die Gestade von Südamerika und Afrika liegen Tausende Kilometer entfernt.

1961: Zwei Menschen fühlen sich in ihrer heimischen Inselgemeinschaft nicht zu Hause. Der Fischer Lars lässt Frau und Sohn auf Tristan da Cunha zurück, weil er sich in England neu verliebt hat. Und auch Martha, die Insellehrerin, träumt von einem Schiff, das sie mitnimmt. Sie musste erfahren, dass sie nicht allen Insulanern vertrauen und überdies mit ihrem Mann kein Kind bekommen kann. Und dann, eines Tages, bricht auf Tristan der Vulkan aus. Alle Bewohner können fliehen. Nur Jon, Lars' Sohn und Marthas Schüler, wird plötzlich vermisst, und Lars und Martha erkennen, dass ihre Schicksale untrennbar mit der Insel verbunden sind.

In poetischer, bildmächtiger Sprache erzählt die Finnin Marianna Kurtto eine universell menschliche Geschichte voll spannungsreicher Wendungen – mit Figuren, die uns nahe sind in ihren Irrungen und Wirrungen und in ihrer Sehnsucht nach der wirklichen Heimat.



Melanie Leutholds Tipp: **Shelby Van Pelt; Das Glück hat acht Arme** Krüger, 464 Seiten, Fr. 30.90

Wohlfühlmomente mit Oktopus...

Seit Tova Sullivan Witwe ist, putzt sie im Sowell Bay Aquarium.

Ihr fällt auf, wie Marcellus, ein neugieriger, frecher Riesenoktopus, sie aus seinem Aquarium anschaut. Marcellus ist enorm klug, aber für Menschen würde er keinen Tentakel rühren – bis er sich mit Tova anfreundet. Ihm erzählt sie von ihrem Sohn, der vor Jahrzehnten verschwand. Schlau, wie er ist, erkennt Marcellus ein Geheimnis, von dem Tova nichts ahnt. Jetzt hat er alle acht Arme voll zu tun, um die Wahrheit für Tova ans Licht zu bringen – bevor es zu spät ist.

Die Amerikanerin Shelby Van Pelt hat seit ihrer Kindheit ein Faible für Aquarien. So wundert es nicht, dass die heimliche Hauptperson in ihrem wunderbar heiteren Roman ein Oktopus ist und aus vermeintlich Fremden eine Familie macht.



Maheli Rufenachts Tipp: **Kawai Strong Washburn; Haie in Zeiten von Erlösern** Luchterhand, 448 Seiten, Fr. 30.90

Die literarische Entdeckung aus Hawaii.

Nainoa ist sieben Jahre alt, als er von einem Ausflugsboot in den Pazifik fällt und bald von mehreren Haien umkreist wird. Alle befürchten das Schlimmste, doch der grösste Hai trägt ihn sanft im offenen Maul zu seiner Mutter zurück – eine Legende ist geboren. Nainoas Familie gehört nicht zu den Reichen auf Hawaii, und als die Zuckerrohrindustrie zusammenbricht, haben sie mit finanziellen Problemen zu kämpfen. Was sie als Gunstbeweis der alten hawaiianischen Götter gedeutet haben, weicht mit der Zeit der harschen Realität. Alle drei Kinder gehen aufs amerikanische Festland, um ihren Weg zu machen, aber die Sehnsucht nach ihrer Heimat und auch die magischen Kräfte, die sie dorthin zurückziehen, sind stärker.

Der Autor schreibt in seiner berührenden und teils herzerreissenden Geschichte von einer Familie, die in Armut zwischen den Überresten von Hawaiis mythischer Vergangenheit und den Trümmern des amerikanischen Traums lebt.



Anabel Schneebergers Tipp: **Hanna Bervoets; Dieser Beitrag wurde entfernt** Hanser Berlin, 112 Seiten, Fr. 28.90

«Eine Art digitale Müllabfuhr» – von den Abgründen des virtuellen Raums.

Mindestens 500 Beiträge pro Tag, maximal

7 Minuten Pause, beim Gang aufs Klo läuft die Stoppuhr – die Arbeitsbedingungen bei HEXA sind hart. Aber Kayleigh gefällt der neue Job, das Gehalt ist gut, und die schrecklich verstörenden Bilder, die sie für die Plattform prüfen muss, behandelt sie mit professioneller Distanz. Als sie sich in ihre Kollegin Sigrid verliebt, scheint ihr Glück vollkommen. Bis ihre Kollegen plötzlich zusammenbrechen oder Verschwörungstheorien anhängen, und Sigrid sich immer mehr distanzieren. Ist Kayleigh dem Job als Einzige gewachsen? Oder merkt sie nur nicht, wie auch ihr moralischer Kompass sich auf gefährliche Weise zu verschieben beginnt?

Der niederländischen Autorin Hanna Bervoets ist ein faszinierender, aufwühlender Roman darüber gelungen, wer oder was bestimmt, wie wir die Welt sehen, in der wir heute leben.



Faye Gfellers Tipp: **Katie Kitamura; Intimitäten** Hanser, 224 Seiten, Fr. 33.90

Eine Dolmetscherin am Internationalen Gerichtshof in Den Haag gerät in gefährliche Nähe zu einem angeklagten Kriegsverbrecher.

Was braucht ein Ort, um zu einem

Zuhause zu werden? Die heimatlose Erzählerin, eine Frau mit vielen Sprachen und Identitäten, verlässt New York, um am Internationalen Gerichtshof als Dolmetscherin zu arbeiten. Als sie Adriaan kennenlernt, scheint Den Haag zur Antwort ihrer Sehnsüchte zu werden. Doch dann verschwindet er zu seiner Noch-Ehefrau und hinterlässt nichts als Fragen. Fragen, die sich zu einem existenziellen Abgrund aufturn, als sie für einen angeklagten westafrikanischen Kriegsverbrecher dolmetschen muss und zweifelt: Was ist kalkulierte Lüge, was Wahrheit? Glauben nur noch die Naiven an Gerechtigkeit? Wer kann über wen richten?

Katie Kitamuras subtiler Roman ist ein anregendes Lese-Vergnügen mit hypnotischer Sogwirkung.



Ronja Rüeeggs Tipp: **Louise Nealon; Snowflake** mare, 352 Seiten, Fr. 33.90

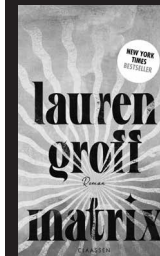
Wo gehöre ich hin?

Debbie White wird auf einer irischen Milchfarm gross. Ihr etwas verschrobener Onkel Billy haust in Gesellschaft der alten Griechen, einer Flasche Whiskey und des

Sternenhimmels im Wohnwagen vor der Tür, ihre Mutter Maeve verbringt die Tage im Schlafzimmer, wo sie Träume aufzeichnet, die sie für Prophezeiungen hält. Als Debbie beginnt, nach Dublin zu pendeln, um dort ein Literaturstudium aufzunehmen, prallen Welten aufeinander. Debbies zunächst zögerlicher und dann ungestümer Versuch, sich trotz ihres Dialekts und ihrer abgetragenen Jeans einen Platz in der Stadt und den Reihen ihrer Mitstudierenden zu erkämpfen, droht nicht nur an ihren Selbstzweifeln zu scheitern, sondern auch an der Tatsache, dass die Verhältnisse auf dem Hof, der trotz allem ihr Zuhause ist, immer mehr aus dem Ruder laufen.

Mit Debbie White, die ihre Verletzlichkeit hinter ihrem trotzigen Humor verbirgt, hat die junge irische Autorin Louise Nealon eine unvergessliche Heldin geschaffen.

Ein historisches Leseerlebnis sondergleichen



Lauren Groff; **Matrix** Claassen, 320 Seiten, Fr. 33.90

Marie de France: eine romanhafte Annäherung an eine historisch belegte, aber praktisch unbekannt Frau.

1158: Marie ist siebzehn

Jahre alt, gross und ungelenkt und nach allgemeiner Ansicht ungeeignet für die Ehe und das höfische Leben. Sie verehrt ihre Königin, Eleonore von Aquitanien, doch die verstösst sie mit einem Lächeln: Marie soll Priorin eines abgelegenen Klosters werden, irgendwo im Schlamme Englands, fern von den zärtlichen Zuwendungen ihrer Dienerin. Lebendig begraben in der Gemeinschaft verarmter, friererder, hungernder Nonnen – ausgerechnet sie, die aus einer Familie von Kriegerinnen stammt und alles andere als fromm ist. Doch in der Abgeschlossenheit des Klosters findet Marie für sich und ihre Schwestern ungeahnte Möglichkeiten von weltlichem Einfluss, Wohlstand und neuer Gemeinschaft.

Die Amerikanerin Lauren Groff lässt das Bild einer Frau entstehen – kriegerisch, imposant, machtbewusst, hingebungsvoll –, deren Visionen verlorengehen, wie so viele Stimmen starker Frauen im Lauf der Geschichte.

Spannung



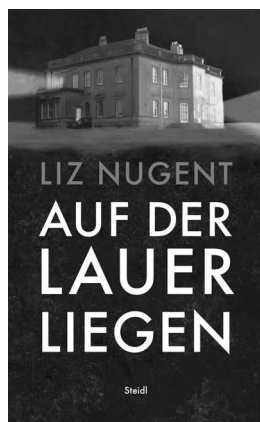
Lukas Erler;
Das letzte Grab
Tropen, 288 Seiten,
Fr. 24.50

Eine toughe Rechtsanwältin und eine mysteriöse Leiche aus dem Nahen Osten.

Die Frankfurter Rechtsanwältin Carla Winter führt ein angenehmes Leben: wohlhabende

Mandanten, ein Haus am Stadtrand und ab und zu ein gutaussehender Lover. Doch dann erfährt sie, dass ihr Exmann in der Türkei bei einem Autounfall ums Leben gekommen ist. Als sie heimkommt, ist ihr Haus verwüstet. Im Schlafzimmerschrank findet sie die brutal zugerichtete Leiche ihres Geliebten. Kurz darauf ist ihr selbst ein Killer auf den Fersen. Seine Forderung: Carla soll eine entwendete babylonische Statue aus dem Irak zurückbeschaffen. Ihr bleibt kaum Zeit, sich zu fragen, welche Verbindungen ihr Exmann zum internationalen Raubkunstschmuggel hatte und was das alles mit ihr zu tun hat. Wenn sie überleben will, muss sie in die Türkei und Antworten finden. Und sie muss einen alten Mandanten um Hilfe bitten, der auf der anderen Seite des Gesetzes steht.

Ein hochbrisantes Katz-und-Maus-Spiel im globalen Raubkunst-Handel, dem Milliardengeschäft der organisierten Kriminalität. Lukas Erler verbindet klassischen Krimi und Politthriller so atemberaubend wie hochbrisant.



Liz Nugent;
Auf der Lauer liegen
Steidl, 368 Seiten,
Fr. 35.60

Eine hartnäckige Spurensuche.

Lydia Fitzsimons hat ein schönes Leben: sie wohnt in einer vornehmen Villa in Dublin, ist mit einem angesehenen Richter verheiratet und hat einen Sohn, den sie abgöttisch liebt. Wären da nicht die finanziellen Sorgen und wäre da nicht dieser eine brennende Wunsch, den ihr Mann Andrew ihr um jeden Preis erfüllen soll. Dass deshalb eine junge Frau ermordet wird, und der Richter und seine Gattin in ihrem exquisiten Garten ein Grab schaufeln müssen, gehört allerdings nicht zum Plan. Andrew zerbricht an der Tat, doch Lydia ist fest entschlossen, ihre Geheimnisse zu wahren und ihren unschuldigen Sohn Laurence zu schützen. Doch der ist nicht so naiv, wie Lydia meint. Verhängnisvoll, dass er die Wahrheit ahnt und sich ein bisschen zu sehr für die Familie der Toten interessiert...

In Liz Nugents Krimi stehen weniger das Verbrechen und seine Aufklärung im Vordergrund: sie erkundet, wie die Wirkung auf die betroffenen Menschen ist – leise, langsam und extrem toxisch für Täter, Opfer, Freunde, Familie. So gelingt ihr eine fesselnde Studie der irischen Gesellschaft in den achtziger Jahren, mit ihren Klassenschranken, Verlogenheiten und Vorurteilen.

Romane

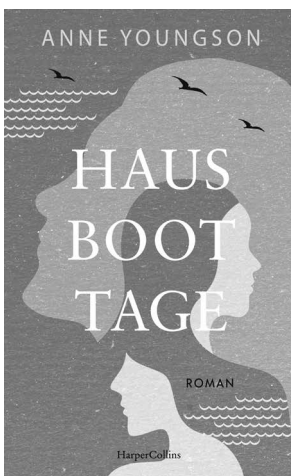


Romy Fölck;
Die Rückkehr der Kraniche
Wunderlich, 336 Seiten,
Fr. 30.90

Ein altes Haus inmitten der Elbmarsch und drei Generationen von Frauen, die nach Jahren wieder zusammenkommen.

Gretes Zufluchtsort ist die Natur, vor allem das Gebiet in der Marsch, wo sie als Vogelwartin arbeitet. Ihr ganzes Leben hat sie hier verbracht: Erst kümmerte sie sich um ihre Tochter Anne, dann brauchte ihre Mutter Wilhelmine zunehmend Unterstützung mit Haus und Hof. Jetzt, kurz vor ihrem fünfzigsten Geburtstag, bietet sich eine Chance, aus den gewohnten Bahnen auszubrechen. Doch als Wilhelmine stürzt, gerät Gretes Plan ins Wanken. Ihre jüngere Schwester Freya reist aus Berlin an. Will sie wirklich helfen oder vielmehr ihrem eigenen Leben entfliehen? Auch Anne ist gekommen, um der geliebten Oma nahe zu sein. Doch das Verhältnis zu ihrer Mutter Grete ist angespannt – vielleicht weil Grete bis heute beharrlich darüber schweigt, wer ihr Vater ist. Und auch Wilhelmine wahr ein Geheimnis und muss bald entscheiden, ob sie es mit ins Grab nehmen möchte.

Romy Fölck hat sich einen Namen als Krimiautorin gemacht. In ihrem ersten Familienroman schreibt sie über das Älterwerden, unerfüllten Kinderwunsch, ungelebte Träume und den Mut, diese zu verwirklichen.

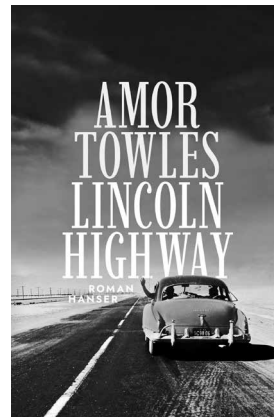


Anne Youngson;
Hausboottage
HarperCollins, 352 Seiten,
Fr. 30.90

Eine Fahrt mit einem Hausboot auf Englands Kanälen: eine Reise, die das Leben von zwei – eigentlich drei – Frauen gründlich auf den Kopf stellt!

Eve hat ihrer Karriere den Rücken gekehrt, Sally ihrem Mann und den zwei erwachsenen Kindern – nun begegnen die beiden zufällig Anastasia, die auf eine möglicherweise lebensverändernde medizinische Diagnose wartet und nicht weiss, wie sie ihr Hausboot für eine Reparatur nach Chester bringen soll. Kurzerhand beschließen Sally und Eve, Anastasia diese Fahrt abzunehmen und gemeinsam durch die Kanäle Englands zu reisen. So beginnt ein unvergessliches Abenteuer und am Ende des Sommers werden sie nicht mehr dieselben sein.

Mit 70 Jahren als Romanautorin zu debütieren, ist eher selten. Mittlerweile 73 Jahre alt, legt Anne Youngson ihr zweites wunderbar zu lesendes Buch vor. Gerne begleiten wir ihre Protagonistinnen auf ihrer Reise mit einem alten Hausboot, begegnen den verschiedensten Menschen, schwelgen in unberührter Natur und sind gespannt, was das Leben für sie bereithält.

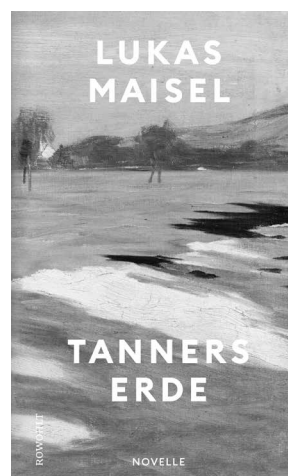


Amor Towles;
Lincoln Highway
Hanser, 576 Seiten,
Fr. 36.50

«Das ist der Lincoln Highway», erklärte Billy, «er ist 1912 erfunden worden und nach Abraham Lincoln benannt, die erste Strasse, die Amerika von Osten nach Westen durchquert.»

Im Juni 1954 wird der achtzehnjährige Emmett aus der Besserungsanstalt entlassen. Zuhause in Nebraska wartet sein kleiner Bruder Billy auf ihn. Nach dem Tod des Vaters möchten sie einen Neuanfang in Kalifornien wagen, wo sie ihre verschwundene Mutter vermuten. Alles ist bereit für die Fahrt mit dem «Studebaker», doch plötzlich tauchen zwei Freunde aus der Anstalt auf. Sie haben allerdings ein anderes Ziel, New York City. So beginnt eine Reise mit den witzigsten und unglaublichsten Begegnungen – Clowns, Landstreicher, arbeitslose Schauspieler, Bettler und besonders gefährliche Pastoren.

Amor Towles ist ein wunderbarer Erzähler. In seinem neuen Roman beschreibt er die ergreifende Odyssee von vier vaterlosen Jungen entlang der ersten Autobahn Amerikas. Ein «Road Movie» in Buchform!



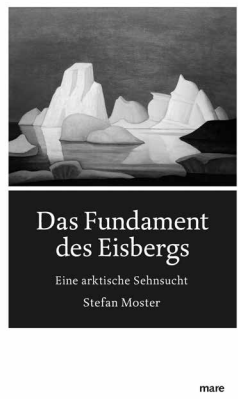
Lukas Maisel;
Tanners Erde
Rowohlt, 144 Seiten,
Fr. 30.90

Ein kleiner Hof im Voralpenland. Ein Leben von zeitloser Einfachheit. Doch dann geschieht, was hier noch nie geschah.

Dies ist die Geschichte des Bauern Tanner und seiner Frau, die buchstäblich an den Rand ihrer Welt geraten. Ihr Hof mit den paar Kühen wirft gerade genug zum Leben ab. Doch dann tun sich auf ihrem Land, völlig unerklärlich, zwei riesige, bodenlose Löcher auf. Sind sie Omen, Strafe, Zufall? Tanner will erst keine Hilfe annehmen, er will das Richtige tun und tut deshalb das Falsche. Er muss zusehen, wie sein einfaches, stilles Leben auseinanderfällt.

In präziser und poetischer Sprache erzählt der Zürcher Autor Lukas Maisel von Natur und Gemeinschaft und davon, wie das Unbegreifliche in die Wirklichkeit einbricht – und bleibt.

Sachbücher



Stefan Moster;
Das Fundament des Eisbergs – Eine arktische Sehnsucht, mare, 320 Seiten, Fr. 35.90

«Man würde schon gern wissen, wie es dort ist, im extremen Norden. Und wie man selbst dort wäre.»

Als die lang geplante Nordreise platzt, lässt

die Arktis-Sehnsucht ihn nicht los. Und so versucht der für seine Romane und Übersetzungen aus dem Finnischen bekannte Autor ihr anders nachzugehen als an Bord eines Schiffes: träumend – und lesend. Er liest über frühe Polarhelden und heutige Arktisforschende, er vergegenwärtigt sich die Erhabenheit, aber auch die Gefährdung der Natur, er imaginiert eisige Weiten und ewige Dunkelheit, Eisberge und Eisbären, und er erinnert sich an persönliche Begegnungen: mit dem Nordwind auf dem zugefrorenen Meer, mit freiheitlichen Gesellschaften, mit Fjällbirken und Stürmen, mit Polarlichtern und Elfenbeinmöwen. So entsteht nach und nach ein Buch, das auf einzigartige Weise Fantasie, Sehnsucht und Arktis-Wissen miteinander verbindet. Nach der Lektüre möchten wir sofort aufbrechen – müssen es aber nicht, denn nach dieser Lektüre waren wir schon dort...

Eine Arktis-Reise der besonderen Art.



Charly Delwart;
Leben in Zahlen
Friedenauer Presse,
342 Seiten, Fr. 33.40

Eines der originellsten Bücher der Gegenwart – eine Autobiografie im Zeitgeist von Big Data.

Charly Delwart stellt sich Fragen über Fragen. Wie viele Quadratmeter Pizza hat er im Laufe seines Lebens gegessen? Wie viel Quadratmeter Wohnfläche hätte er sich mit dem Geld, das er für seine Psychoanalyse ausgegeben hat, in New York oder Berlin kaufen können? Wie ist das Verhältnis zwischen Büchern, die er zu Ende gelesen, und Büchern, die er abgebrochen hat? Und wie hat sich seine Körperbehaarung in den letzten zwanzig Jahren entwickelt? An seinem vierundvierzigsten Geburtstag beginnt Charly Delwart eine Autobiografie der ganz besonderen Art. Was wäre, fragt er sich, wenn die Zahlen, die in unserer heutigen Welt überall präsent sind, auch seine eigene Existenz beleuchten und ihm helfen könnten, sich selbst besser zu verstehen? Im Zeitalter von Big Data erfasst er «little data» seiner Existenz, um zu sehen, ob sie etwas darüber aussagen können, wer er war und wer er heute ist. Sein reich und urkomisch illustriertes Buch ist überraschend und verstörend, witzig und tragisch. Der Versuch eines ewig Neugierigen, die Welt zu begreifen, ihr einen Sinn zu geben, sich dabei möglichst anständig zu verhalten und weitgehend katastrophenfrei durch die eigene Biografie zu navigieren, wird hier akkurat dokumentiert und zugleich unterlaufen.

Ein herrliches Leseerlebnis, bei dem wir Lesen den auch Neues über uns selbst erfahren.

Der besondere Gedichtband



Ruth Näf Bernhard;
Meine Seele läuft barfuss dem Wort hinterher – Das Lukasevangelium in Gedichten gespiegelt
Theologischer Verlag Zürich,
170 Seiten,
Fr. 24.80

Lesen ist Hören. Gerade bei biblischen Texten ist

Lesen Horchen. Lauschen. Sich etwas sagen lassen. Sich ermutigen lassen. Sich bewegen lassen von dem, was man hört.

Ruth Näf Bernhard hat sich vom Lukasevangelium bewegen lassen. Jede Woche einen Tag von der Adventszeit bis zur Himmelfahrt. Von Kapitel 1 bis Kapitel 24. Auf ihrem Spaziergang durch dieses Evangelium voller Begegnungen, Heilungen und der vertrauten Weihnachtsgeschichte hat sie Worte gefunden. So sind Gedichte und Gebete entstanden, in denen die altbekannten Bibelstellen plötzlich neu zu sprechen beginnen

Ruth Näf Bernhards Texte laden dazu ein, selbst mit Lukas spazieren zu gehen. Offen. Barfuss. Bereit, sich überraschen zu lassen.

Das besondere (Kinder)-Buch



Tschäderibumm – Mundartgedichte für Kinder von 45 Autor:innen (Herausgeber: Hans ten Dornkaat/Illustratorin: Elena Knecht)
Der gesunde Menschenversand,
192 Seiten, Fr. 34.00

Spoken Word, Songs für Kids und freche Sprüche für alle Alter

Was Erwachsene sprachlich für Kinder wagen, hat sich enorm verändert. Höchste Zeit, den kreativen Umgang mit Alltagssprache in der ersten grossen Sammlung seit den 1970er-Jahren zu präsentieren. «Tschäderibumm» versammelt 190 überwiegend unveröffentlichte Gedichte und Verse von 45 Kinderbuch- und Spoken-Word-Autor:innen.

Zusammengekommen sind freche Vierzeiler, erzählerische Gedichte, moderne Abzählreime, Nonsensgedichte und überraschende Fingerverse in vielen Mundarten der Deutschschweiz. Ein Lese- und Lachangebot für Kinder und alle, die sich an Sprachpurzelbäumen freuen – für Familien, Kindergärten, Schulen und auch für Grosseltern, die wissen möchten, was seit «Roti Röösl» gewachsen ist.

Unser Team:



Daniela Binder



Nicole Feer



Melanie Leuthold



Maheli Rüfenacht



Anabel Schneeberger



Faye Gfeller



Ronja Rüegg

Obergass-Bücher GmbH:

Daniela Binder, Winterthur
Ueli Diener, Winterthur
Conrad Schneider, Andelfingen
Hanspeter Schneider, Elsau